

# *Die Leitung der Klöster in Krise und Neubesinnung*

## *III. Teil*

### *Leitung als neue Realisierung von Gemeinschaft*

Einführung von Dietmar Westemeyer OFM, Frankfurt/Main

In diesem dritten Teil unseres Berichtes wenden wir uns dem dritten der Begriffe zu, die uns in den genannten Tagungen erfüllt haben, der *Leitung*. Wir beschäftigen uns zunächst mit dem Kreis, der in unseren Niederlassungen in besonderer Weise Leitung ausübt, mit den Oberen, im besonderen mit den Führungsprinzipien und Führungstechniken, die der Leitung unserer Klöster eine Hilfe sein können, mittendrin auch mit der Frage nach den Zielen, die für den Begriff Leitung von Bedeutung ist. Außerdem auch mit den Fragen nach gewissen Unterschieden, und nach dem Gehorsam, der das Gegenstück zur Leitung ist.

Es ist wohl nicht notwendig, sich ausdrücklich mit der Frage zu befassen, ob es überhaupt legitim ist, bei Ordensgemeinschaften von Leitung und Führung zu sprechen. „Führen“, so hat es Pater Josef Jäger SJ in Essen-Heidhausen formuliert, „heißt Ziele setzen und sie mit Hilfe der Entfaltung von sachlichen und menschlichen Leistungen und Diensten anderer zu erreichen suchen.“ Das Recht, den Begriff anzuwenden, wurde in den Tagungen an keiner Stelle bestritten, obgleich die Frage nach dem, was wir als unser Ziel bezeichnen, alle Teilnehmer, vor allem aber die in Leutesdorf, sehr intensiv beschäftigt hat. Führung gibt es nicht nur bei den höheren Obern, von denen wir im folgenden mehr nebenbei sprechen, sondern auch bei den Hausobern, die mit ihrer Gemeinschaft vor Aufgaben gestellt sind und sie zusammen mit ihren Leuten zu verwirklichen haben.

In den beiden vorausgehenden Teilen des Berichtes wurden die Aufgaben am Apostolat wie die an der Gemeinschaft jeweils so weit geführt, daß sichtbar wurde, wo die Leitung anzusetzen hat. In diesem dritten Teil werden die dort entwickelten Vorstellungen von Apostolat und Gemeinschaft alles inspirieren und begleiten, was hier zur Leitung zu sagen ist. Nur in einem Punkt werden Apostolat und Gemeinschaft noch einmal ausdrücklich einbezogen: In der Behandlung der Neuansätze unserer Gemeinschaften, in der Frage nach der Strategie dieser Neuansätze, in der die Verantwortlichen für die Leitung unserer Gemeinschaften gegenwärtig ihre Meisterleistung zu erbringen haben. Das Thema, das damit angegangen wird, ist zu umfangreich, als daß es hier ganz ausgebreitet werden könnte. Es genügt, wenn spürbar wird, wie dringend das ist, was in diesen Bereichen zu geschehen hat. Wenigstens andeutungsweise soll auch sichtbar werden, von wievielen Seiten her sich Verantwortliche zusammenfinden müssen, um in gemeinsamem Bemühen die erkannten Lösungen zu verwirklichen.

#### LITERATUR:

*Dirk Cattepoel*: Tips für Vorgesetzte, Econ-Verlag, Düsseldorf 1959;

*Alfred Degelmann*: Unternehmungsführung in der Praxis; Moderner Führungsstil in Unternehmen, Hans Holzmann Verlag, Bad Wörishofen 1968;

*Karl Frielingsdorf*: Das Ende der Ein-Mann-Führung; Zur Führungskrise in den Ordensgemeinschaften; in: Publik Nr. 11, Seite 23;

*Günter F. Groß*: Chefentlastung, Grundsätze und Techniken, Verlag Moderne Industrie, München 1959;



Groß: Führungsmethoden;

Jan Kerkhofs, Hermann Stenger, Jan Ernst: Das Schicksal der Orden — Ende oder Neubeginn, Herder-Verlag 1971 (Seite 57: Kennzeichnung der Führungsstile);

Oswald Koll: Der Mensch lebt nicht vom Geld allein — Betriebspsychologie, Marion Schröder-Verlag;

Ernst Korff: Menschenführung als Aufgabe, J. H. Sauer-Verlag, Heidelberg 1968;

Erich Kosiol: Die Unternehmung als wirtschaftliches Aktionszentrum. Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, Rowohlt-Verlag;

Kreyenberg: Menschenführung, Taschenbuch-Verlag Fromm, Osnabrück;

Karl-Heinz Neumann (Herausgeber): Optimal führen. Konzeption und Methodik neuen Führens in der modernen Leistungsgesellschaft, J. H. Sauer-Verlag, Heidelberg 1969;

Rolf W. Schirm: Das sollten Führungskräfte wissen, Industrie-Verlag Dr. Edgar Jörg, Wiesbaden 1960 (7. Auflage).

## *Die Stellung des Klosteroberen im Wandel der Auffassungen*

Traditionelle und heutige Vorstellungen von den Leitungsfunktionen  
der Oberen

Von Emmanuel Renz OP, Worms

### A. VORBEMERKUNGEN

I. Der Obere ist notwendig. Es geht nicht ohne ihn. Jede brüderliche Gemeinschaft verlangt ein sichtbares Verbindungszeichen. Es ist die Aufgabe des Oberen der Gemeinschaft, diesen brüderlichen Dienst zu leisten. Der Obere ist Bruder unter Brüdern, er steht inmitten der Gemeinschaft und nicht über ihr. Er hat die Aufgabe, Band der Brüderlichkeit zu sein.

Die Autorität des Oberen steht wesentlich im Dienst der Einheit. „Die Aufgabe des Priors ist es, die anderen zu Christus zu ziehen, dem Weg der Gemeinschaft auf Christus zu soviel Kontinuität wie möglich zu geben und die Gemeinschaft vor innerer Spaltung zu bewahren; denn der ZERSPALTER ist immer da und sucht Krisensituationen, um zu trennen, was eins sein soll. Auch da keine falsche Vergeistigung! Wenn die Einheit nicht sichtbar ist, wenn sie nicht in die Augen springt, kann man nicht mehr von einer geistigen Einheit sprechen“ (Regel von Taizé).

Die Autorität des Ordensoberen muß eine erzieherische sein mit dem Ziel, jeder Ordensperson zu helfen zum „mündigen Christsein“. Diese Autorität muß Entscheidungen treffen. Aber sie ist geduldig, sie zerbricht nichts, sie hat Achtung vor der Person des anderen und berücksichtigt die Fähigkeiten des Einzelnen.